

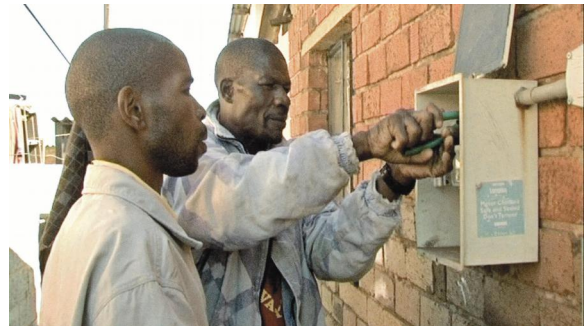
informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

DER GROSSE AUSVERKAUF

Der große Ausverkauf. Dokumentarfilm. Deutschland 2006. Regie und Drehbuch: Florian Opitz. Kamera: Andy Lehmann, Christoph Mohr. Schnitt: Niko Remus. Musik: Pluramon. Mitwirkende: Bongani Lubisi (Südafrika), Nhlanhla Vilakazi (Südafrika), Boy Chauke (Südafrika), Trevor Ngwane (Südafrika), Emely Sikhonde (Südafrika), Moses Madeni (Südafrika), Samuel Boqa (Südafrika), Siphon Tjabadi (Südafrika), Sam Shabangu (Südafrika), Walter Khumalo (Südafrika), Cynthia Ibaya (Südafrika), Siphesihle Lubisi (Südafrika), Simon Weller (Großbritannien), Robert Attwood (Großbritannien), Adam Flowers (Großbritannien), Minda Lorando (Philippinen), Jinky Lorando (Philippinen), Delfin Soriano, Jr. (Philippinen), Antonio Rivera (Philippinen), Oscar Olivera (Bolivien), Rosa De Turpo (Bolivien), The People of Cochabamba (Bolivien), Joseph Stiglitz (USA), Shantayanan Devarajan (USA). Länge: 94 Min. Kinostart: 17. Mai 2007. Verleih: Majestic. FSK: Freigegeben ab 6 Jahren.

IKF-Empfehlung:

Alter: ab 14 Jahren
Klassen: Klassen 8-13
Fächer: Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/
Politik, Geographie/Erdkunde, Wirtschaft
Themen: Weltwirtschaft, Globalisierung,
Privatisierung, Entwicklungspolitik



Inhalt

Wenn in Soweto (Südafrika) der Energielieferant ESKOM wieder einmal den ärmsten Einwohnern Strom abklemmt, kommen Bongani Lubisi und seine Leute vom Soweto Electricity Crisis Committee (SECC) und stellen ihn wieder an. „Operation: Kanyisa!“ („Operation: Licht an!“), so nennen sie ihre Kampagne. Es ist ein Katz-und-Maus-Spiel, aber die Karten sind ungleich verteilt. Für ESKOM geht es um den Profit, für die Menschen im Township um ihre Existenz. „Es ist unser Verdienst, dass Soweto nicht im Dunkeln verschwunden ist“, erklärt Bongani stolz und fügt hinzu: „Ich kämpfe, bis ich sterbe.“

In Brighton (England) hat Simon Weller inzwischen die vierte neue Uniform erhalten. Ansonsten hat sich für den engagierten Lokführer kaum etwas verbessert, seit der staatliche Eisenbahnkonzern British Rail in den 1990er Jahren privatisiert wurde, im Gegenteil. Das Ergebnis waren Massenentlassungen, schlechtere Arbeitsbedingungen und ein marodes Schienennetz mit zum Teil tödlichen Folgen. „British Rail war mal die effizienteste Eisenbahngesellschaft Europas“, erzählt Simon. „Als ich bei der Eisenbahn anfang, war sie noch etwas Besonderes [...] Heute ist es eine Schande.“

Auf den Philippinen gab es ein gut funktionierendes staatliches Gesundheitssystem, das den Armen den kostenlosen Zugang zu medizinischer Versorgung ermöglichte. Heute muss sich Minda Lorando in Manila das Geld für die Dialyse ihres 19-jährigen Sohnes Jinky jedes Mal zusammenbetteln. Alles, was sie besaß, hat sie bereits verkauft. Jedes Kilo Reis, das sie jetzt kauft, kann den Tod ihres Sohnes bedeuten. Denn dann hat sie weniger Geld für Medizin oder die Blutwäsche. Im Krankenhaus sagt man ihr: „Akzeptieren Sie doch endlich, dass Ihr Sohn sterben wird.“

1999 wurde in Cochabamba, der drittgrößten Stadt Boliviens, das Wasser privatisiert. Der milliardenschwere US-Konzern Bechtel erhielt für vierzig Jahre das Monopol auf die Wasserversorgung der Stadt. „Man wollte das Wasser zur Ware machen“, erinnert Oscar Olivera von der „Koalition zur Verteidigung des Wassers“. „Sogar der Regen wurde privatisiert.“ Doch die Bevölkerung ging auf die Barrikaden. „Ich war bereit für das Wasser zu sterben“, erzählt Rosa De Turpo. Gemeinsam mit den Bürger/innen von Cochabamba hat sie den Kampf um das Wasser aber gewonnen. Heute verwalten die Bürger von Cochabamba ihr Wasser selbst.

Fragen und Anregungen zur Vorbereitung (gemeinsam in der Klasse oder einzelne Rechercheaufträge):

- ? Was versteht man unter Privatisierung? Warum werden Privatisierungen vorgenommen? Welche Beispiele von Privatisierung gab und gibt es in Deutschland? – Was versteht man unter Globalisierung? Welche Beispiele von Globalisierung gab und gibt es in Deutschland?
- ? Recherchieren Sie die Geschichte, Funktionen und Aufgaben der Weltbank (WB), des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Welthandelsorganisation (WTO). Suchen Sie Beispiele für ihre Tätigkeiten.
- ? Sind Sie der Meinung, dass die Privatisierung staatlich kontrollierter Betriebe bzw. Bereiche, die der Grundversorgung der Bürger/innen dienen (wie zum Beispiel der öffentliche Personenverkehr, der Bildungsbereich, das Gesundheitssystem oder die Stromversorgung), im Interesse der Nutzer bzw. Verbraucher ist? – Die Umfrage sollte vor und nach der Sichtung des Films durchgeführt und die Ergebnisse verglichen werden.
- ? Aktuell: Vom 6.-8. Juni 2007 findet in Heiligendamm (Mecklenburg-Vorpommern) der G8-Gipfel statt. Was bedeutet die Abkürzung „G8“? Welche Staaten gehören dazu? Informieren Sie sich – z. B. auf der Website der Bundesregierung – über die „Agenda“ des Gipfels (siehe Web-Tipps). Um welche Themen wird es gehen? Was kritisieren die Gegner (z. B. attac) an der Politik der G8?

Themen

In „Der große Ausverkauf“ kommen diejenigen zu Wort, deren Stimme wir sonst nur selten direkt vernehmen. Es sind die Verlierer bzw. die Opfer der Globalisierung. An vier Beispielen rund um den Erdball gibt Regisseur Florian Opitz unmittelbare Einblicke in die Schattenseiten der Privatisierung. Indem er die konkreten Folgen anhand von individuellen Schicksalen erzählt, kehrt er den Prozess der „Dehumanisierung“ um, der die moderne Wirtschaftspolitik kennzeichnet (Joseph Stiglitz, ehemaliger Chef-Ökonom der Weltbank). Die Auswirkungen der Strategien, die internationale wirtschaftspolitische Organisationen wie die Weltbank (WB), der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Welthandelsorganisation (WTO) verfolgen, werden sichtbar. Sie bekommen durch Bongani (Südafrika), Simon (England), Minda (Philippinen) und Rosa (Bolivien) menschliche Gesichter.

Hier liegt die Stärke des Films für den Einsatz im Unterricht. Abstrakte wirtschaftliche Zusammenhänge werden in ihren globalen Folgen anschaulich gemacht. Die Inszenierung trägt dazu bei, dass der Film bis zum Ende spannend bleibt. Es ist zu berücksichtigen, dass der Film zwar um Sachlichkeit bemüht ist, nicht aber um Objektivität. „Der große Ausverkauf“ vertritt eine eindeutige Meinung. Die Auswahl der mitwirkenden Personen, ihre Schicksale und ihre Äußerungen stehen im Dienst dieser Aussage. Sie sollen den Zuschauer von der Unmenschlichkeit eines (wirtschaftlichen) Denkens und Handelns überzeugen, das (ob gewollt oder nicht) einzig auf Gewinnmaximierung ausgerichtet ist. „Den globalen Konzernen geht es nur ums Geld. So simpel wie das klingt, ist es auch“ (Simon Weller).

Auch die Gegenseite kommt zu Wort. Ein Installateur und der Generaldirektor von ESKOM, ein Sprecher der Weltbank und ein Werbefilm des IWF mit dem bezeichnenden Titel „Inside Money“. Die vertretenen Ansichten stehen deutlich im Widerspruch zu den Fallbeispielen und werden durch die Gegenüberstellung ad absurdum geführt. Wenn der Sprecher der Weltbank im Brustton der Überzeugung erklärt: „Es gibt Privatisierungen, die sogar gut für arme Menschen sind. Und die werden wir ohne Scham unterstützen und [gegen die Kritiker] verteidigen“, hat die Aussage der Weltbank bereits ihre Glaubwürdigkeit verloren, nachdem wir gerade gesehen haben, wie in Soweto den Ärmsten der Armen gnadenlos der Strom abgedreht wird, begleitet von der verächtlichen Bemerkung eines Polizisten „Ja, aber das Leben ist nun mal unfair“. Auch der als Comic-Strip gestaltete Werbefilm des IWF wirkt angesichts der Bilder aus Manila oder Cochabamba zynisch.

Untermauert wird das Plädoyer gegen die internationale Finanzpolitik von WB, IWF und WTO durch die Äußerungen von Joseph Stiglitz. Das Interview mit dem Nobelpreisträger zieht sich wie ein roter Faden durch den Film. Durch die Autorität des Wirtschaftsexperten und Insiders erhalten die menschlichen Einzelschicksale einen theoretischen Hintergrund. So weist er die vom Neoliberalismus propagierte Theorie der „Unsichtbaren Hand“ (Adam Smith), die die freien Märkte wie von unsichtbarer Hand geleitet zu wirtschaftlicher Effizienz führt, als unsinnig zurück. Die Hand sei unsichtbar, so Stiglitz, weil sie einfach nicht da sei.

„Der große Ausverkauf“ ist mehr als nur eine Bestandsaufnahme. Die Beispiele sind so gewählt, dass sie die individuellen Folgen weltweit ungehemmter Privatisierung zeigen, aber auch die Möglichkeit zum Widerstand. In Cochabamba hat die Bevölkerung den Kampf um das Wasser gewonnen. „Im Wasserkrieg haben die Menschen gezeigt, dass es möglich ist, sich gegen die Privatisierungen der Weltbank und der Konzerne zu wehren. Aber der größte Erfolg ist, dass wir unsere Stimme zurückgewonnen haben und die Fähigkeit als Volk unsere eigenen Entscheidungen zu treffen“ (Oscar Olivera). Ein solcher Satz soll dem Zuschauer nicht nur zu denken geben, sondern auch Hoffnung machen. Es gibt zahlreiche Ansätze für Fragen und Diskussionen hinsichtlich der bei Schülerinnen und Schülern stets aktuellen Suche nach dem Sinn und den Möglichkeiten des eigenen (politischen) Engagements: *Wie soll die Welt aussehen, in der ich einmal leben werde? Welchen Einfluss habe ich als Einzelner auf globale Entwicklungen? Welche Möglichkeiten des (politischen) Engagements/Widerstandes habe ich? Welche sind sinnvoll?* Der Protagonist Simon Weller, der sehr gut Bescheid weiß und sich gewerkschaftlich engagiert, kann dabei als Identifikationsfigur diskutiert werden.

Die Tatsache, dass der Südafrikaner Bongani kurze Zeit nach den Dreharbeiten unter bisher ungeklärten Umständen zu Tode gekommen ist, unterstreicht das Konfliktpotenzial, das zwischen wirtschaftlichen und sozialen Interessen besteht, und provoziert neben den Archivbildern vom brutalen „Wasserkrieg“ in Cochabamba ein beängstigendes Zukunftsszenario. Dem kann die Utopie eines Wirtschaftsmodells, das die Gleichberechtigung aller Menschen zum Ziel hat, gegenübergestellt werden.

Durch die Vernetzung der weltweiten Fallbeispiele übernimmt der Film die Sprache der Globalisierung. Die Rolle der ersten Welt wird nicht nur durch die in den USA angesiedelten internationalen Wirtschaftsorganisationen symbolisiert. Das Beispiel von British Rail in Großbritannien zeigt, dass die Folgen dieser Politik auch vor den reichen Ländern nicht halt machen. Demgegenüber wird die Frage, wie weit die Verantwortung reicht bzw. wo sie beginnt, subtil gestellt. Zum Beispiel, wenn in Soweto so genannte Prepaid-Stromzähler der Firma Siemens dafür sorgen, dass die Ausbeutung der Bevölkerung so effizient wie möglich betrieben werden kann.

Fragen und Anregungen zu den Personen und Themen:

- ? Was sagt der Titel über den Film?
- ? Warum, glauben Sie, hat der Regisseur und Autor des Films die vier Fallbeispiele aus Südafrika, England, von den Philippinen und aus Bolivien gewählt?
- ? Was erfahren Sie im Film über die Mitwirkenden (Hauptpersonen)?
- ? Was verbindet die Geschichten von Bongani (Südafrika), Simon (England), Minda (Philippinen) und Rosa (Bolivien)? Was unterscheidet die Geschichte von Minda (Philippinen) von den anderen?
- ? Welche weiteren Personen kommen zu Wort? Welche Funktion/Bedeutung haben ihre Aussagen?
- ? Im Beispiel aus Südafrika wird von der Kampagne „Operation: Kanyisa!“ („Operation: Licht an!“) berichtet. Wie beurteilen Sie die Ziele und Methoden dieser Kampagne und ihrer Organisatoren vom Soweto Electricity Crisis Committee?
- ? Welche Argumente für und gegen Privatisierung finden Sie im Film?
- ? Vertritt der Film eine Meinung? Wenn ja, welche?
- ? In Cochabamba (Bolivien) kam es 1999 als Folge der Privatisierung der Wasserversorgung der Stadt zu einem regelrechten „Wasserkrieg“. Finden Sie heraus, ob in Deutschland (in Ihrer Stadt) die Wasserversorgung in privater Hand ist. Wenn ja, warum gab es hierzulande keinen Wasserkrieg?
- Ø Debatte: Mit den Argumenten aus dem Film (unterstützt und ergänzt durch weitere Argumente aus der Vorbereitung/Recherche) kann eine Debatte über Privatisierung (pro und kontra) in der Klasse oder als Expertenrunde geführt werden. Diskutieren Sie z. B. die aktuellen Pläne zur Privatisierung der Deutschen Bahn.
- Ø Gruppenarbeit/Projektarbeit: Recherchieren und untersuchen Sie selbst einen Fall von Privatisierung und deren Auswirkungen/Folgen, falls möglich aus Ihrer (unmittelbaren) Umgebung und stellen Sie die Ergebnisse dar (Wandzeitung). Als Ergebnis einer Projektwoche könnte auch ein eigener Dokumentarfilm gedreht werden.
- Ø Gruppenarbeit (Oberstufe): Lesen Sie den Artikel „Alles muss raus“ (siehe Web-Tipps) und vergleichen Sie die Aussagen mit dem Film. Welche Rückschlüsse lassen sich über die Situation in Deutschland ziehen?

Ø In der letzten Zeit ist in Deutschland oft die Rede von Privatschulen. Wenn Sie auf einer Privatschule sind: Finden Sie Ihre Privatschule besser als eine öffentliche Schule? Begründen Sie Ihre Meinung. Wenn Sie auf einer öffentlichen Schule sind: Was halten Sie von Privatschulen? Sind sie besser als die öffentlichen Schulen? Begründen Sie Ihre Meinung.

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Bezüge in den Bildungsstandards für das baden-württembergische Gymnasium hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrpläneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar:

8	<p>Bildungsstandards für <i>Gemeinschaftskunde</i> im Rahmen des Fächerverbundes Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde, Themenfeld: Das Problem der Nachhaltigkeit in einer globalisierten Welt.</p> <p>Bildungsstandards für <i>Geographie</i> im Rahmen des Fächerverbundes Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde, Themenfeld: Eine Erde – Eine Welt. Kompetenzen: „Die Schülerinnen und Schüler können ... Chancen und Risiken eines liberalisierten Weltmarktes für unterschiedlich entwickelte Staaten erläutern; disparitäre Entwicklungen auf der Erde im Zusammenspiel vielfältiger Faktoren erörtern; Maßnahmen für eine ausgleichsorientierte Entwicklung in der Einen Welt erörtern und Lösungsansätze nachhaltigen Wirtschaftens aufzeigen“.</p>
10	<p>Bildungsstandards für den <i>Fächerverbund Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde</i> (integrative Module), Themenfeld: Globale Herausforderungen und Zukunftssicherung. Kompetenzen: „Die Schülerinnen und Schüler ... kennen und reflektieren Möglichkeiten einer zukunftsfähigen Entwicklung in ökonomischer, ökologischer, politischer und sozialer Hinsicht im Kontext der Agenda 21; kennen und beurteilen Aspekte partnerschaftlichen Zusammenarbeitens zum Abbau globaler Disparitäten und zur Sicherung des Weltfriedens“.</p>
Kurstufe	<p>Bildungsstandards für <i>Gemeinschaftskunde</i> im Rahmen des Fächerverbundes Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde, Themenfeld: Wirtschaftswelt und Staatenwelt (Weltwirtschaft und internationale Politik). Kompetenzen: „Die Schülerinnen und Schüler können den Prozess der Globalisierung der Weltwirtschaft beschreiben; ... Ursachen und Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung erläutern; unterschiedliche Bewertungen des Globalisierungsprozesses darstellen und bewerten; weltweite beziehungsweise regionale Institutionen zur politischen Gestaltung der globalisierten Wirtschaft anhand geeigneter Kategorien untersuchen“.</p> <p>Bildungsstandards für <i>Wirtschaft</i> im Rahmen des Fächerverbundes Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde, Themenfeld: Wirtschaftliches Handeln im Sektor Ausland. Kompetenzen: „Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung des Welthandels und die Rahmenbedingungen und Ursachen des weltwirtschaftlichen Strukturwandels analysieren; ...die Bedeutung der Welthandelsorganisation für die Welthandelsordnung und die Bedeutung des Internationalen Währungsfonds für die Weltwährungsordnung erläutern“.</p> <p>Bildungsstandards für <i>Geographie</i> im Rahmen des Fächerverbundes Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde, Themenfelder: Wirtschaftsstrukturen und Wirtschaftsprozesse auf regionaler und globaler Ebene; Ausgewähltes globales Problemfeld und Handlungsansätze für nachhaltige Entwicklungen.</p>

Filmisches Erzählen

Als Dokumentarfilm ist „Der große Ausverkauf“ der Wirklichkeit verpflichtet. Er stellt Ereignisse dar, die er direkt aus der Realität übernimmt und bringt Menschen auf die Leinwand, die als sie selbst vor die Kamera treten. Die Probleme und Schicksale von Bongani Lubisi, Simon Weller, Minda Lorando oder Rosa De Turpo existieren unabhängig vom Film. Die Auswahl der Personen (Mitwirkenden) und Ereignisse (Schicksale) vernetzt jedoch die einzelnen Realitäten und stellt einen übergeordneten Zusammenhang her. Die Hand des Regisseurs arrangiert bzw. inszeniert die vorfilmische Realität zu einer eigenen filmischen Wirklichkeit. Aus reiner Beobachtung wird perspektivische Darstellung mit dem Ziel, „einen wenig bekannten Sachverhalt aus neuer Perspektive zu beleuchten“ (Art. „Investigativer Dokumentarfilm“, in: Lexikon der Filmbegriffe). „Der große Ausverkauf“ gehört in die Kategorie des investigativen Dokumentarfilms. Er will aufklären, kritisieren, sogar anklagen, ohne dabei auf die provokative Polemik zum Beispiel eines Michael Moore („Bowling for Columbine“, „Fahrenheit 9/11“) zu setzen. Im Gegensatz zu Moore, der in seinen Filmen immer auch sich selbst inszeniert, bleibt Florian Opitz als Regisseur und Autor „unsichtbar“. Es gibt weder einen Off-Kommentar (Voice Over) noch sind seine Fragen in den Interviewpassagen zu hören. Es scheint, als würden die Protagonisten von sich aus erzählen. Nur einmal ist kurz eine Frage zu hören.

Im Gegensatz zu seiner Person ist die „Handschrift“ des Regisseurs in der filmischen Inszenierung sehr deutlich sichtbar. Opitz nutzt extensiv die Möglichkeiten von Kamera, Montage und Musik, um dem Zuschauer seine Perspektive und die damit verbundene Kritik zu vermitteln. Wenn man die Interviews mit Joseph Stiglitz und Shantayanan Devarajan, dem Sprecher der Weltbank, sowie den Werbefilm des IWF als USA-Episode zusammenfasst, ergeben sich fünf Erzählebenen. Sie werden so mit- und ineinander verwoben, dass Parallelen entstehen und zwischen Betroffenen und „Verursachern“ deutliche Kontraste und Widersprüche sichtbar werden. Indem die Episoden nicht nacheinander, sondern ineinander montiert sind, entsteht ein Gefühl der Gleichzeitigkeit und der unsichtbare Zusammenhang (die Folgen der Privatisierung) der einzelnen Ereignisse wird sichtbar.

Auch innerhalb einzelner Sequenzen wird die Montage als erzählerisches Mittel eingesetzt. In der Südafrika-Episode zum Beispiel wird häufig die Parallelmontage benutzt. Wir folgen „gleichzeitig“ dem Mitarbeiter von ESKOM und der Arbeit des SECC, wodurch Zusammenhänge (Ursache und Wirkung) und Widersprüche unmittelbar deutlich werden: Der ESKOM-Mitarbeiter installiert einen Prepaid-Zähler und behauptet, dies sei doch der beste Weg zu überleben, aber die Menschen freuen sich, wenn die Männer vom SECC das Gerät wieder demontieren.

Die Montagestruktur des Films folgt einem wechselnden Rhythmus, der durch Schwarzblenden, Texttafeln und harte Schnitte akzentuiert wird. Wo Zeit zum Nachdenken nötig ist oder sich der Schrecken erst einmal legen muss, bilden langsame Aus- und Einblenden den Szenenübergang. Wo Bilder „sprechen“ sollen, werden kurze Einstellungen mit harten Schnitten zu beschreibenden oder kontrastierenden Montagesequenzen aneinandergereiht. Die nüchterne Form der Zwischentitel (weiße Schrift auf schwarzem Grund) verleihen den Worten Gewicht und Autorität. Die Texte bilden den Kommentar des Autors, der die nötigen Hintergrundinformationen liefert, um zu den „richtigen“ Schlüssen zu kommen.

Montage und Kamera verbinden ständig dokumentarische mit erzählerischen Elementen. Wenn die Handkamera (ein klassisches Mittel der Dokumentation) nicht auf Augenhöhe „berichtet“, sondern aus der Froschperspektive der Arbeitstasche des Protagonisten (Simon) folgt, ist die Szene deutlich inszeniert und wird mit einer erzählerischen Absicht verbunden. Wenn die gleiche Inszenierung in einer anderen Episode (diesmal ist es der Werkzeugkoffer von Bongani und seiner Elektro-Guerilla) wieder auftaucht, wird die Absicht der „Vernetzung“ auch auf der Ebene der Inszenierung deutlich.

Die bewusste Vermischung von Information und Inszenierung dient dazu, den Zuschauer betroffen zu machen. Es soll nicht nur informiert, sondern überzeugt werden. Der Einsatz der Musik unterstützt die emotionale Betroffenheit. Sie gibt dem Film zunächst eine melancholische Grundstimmung, die zu den pessimistischen Einblicken in die Folgen weltweiter Privatisierungsbemühungen passt. Gegen Ende wird sie um eine optimistische „Note“ ergänzt: Schließlich erzählt „Der große Ausverkauf“ auch von der Möglichkeit und dem Erfolg des Widerstands.



Fragen und Anregungen zum filmischen Erzählen:

- ? „Der große Ausverkauf“ ist ein Dokumentarfilm. Um welche Art Dokumentarfilm handelt es sich? Zeigt der Film eine objektive oder subjektive Darstellung?
- ? Mit welchen Mitteln versucht der Film, Sie von seiner Meinung zu überzeugen?
- ? Worin ähnelt/unterscheidet sich „Der große Ausverkauf“ formal von anderen Dokumentationen, die Sie kennen?
- ? Warum verwendet Regisseur Florian Opitz die beiden Werbefilme von ESKOM und dem IWF in seinem Dokumentarfilm?
- ? Warum sind die verschiedenen Episoden nicht hintereinander, sondern ineinander montiert?
- ? Welche Rolle spielt die Musik in „Der große Ausverkauf“?

Literaturhinweise

Joseph E. Stiglitz: Die Schatten der Globalisierung. München 2002.

Joseph E. Stiglitz: Die Chancen der Globalisierung. Berlin 2006.

Web-Tipps

www.dergrosseausverkauf.de [Offizielle Film-Website]

www.attac.de [Website der wichtigsten globalisierungskritischen Bewegung in Deutschland]

www.wto.org [Website der Welthandelsorganisation, englisch]

www.worldbank.org [Website der Weltbank, englisch]

www.imf.org [Website des Internationalen Währungsfonds, englisch]

www.g-8.de [Website der deutschen Bundesregierung zum G8-Gipfel in Heiligendamm]

www.g8.utoronto.ca [G8 Information Centre, Website der University of Toronto, englisch]

www.attac.de/heiligendamm07/ [attac-Sonder-Website zum G8-Gipfel]

<http://zeus.zeit.de/text/2006/26/Priv-Flucht-ins-Private> [Artikel „Alles muss raus“ von Klaus-Peter Schmid zum Privatisierungswahn deutscher Städte und Gemeinden in DIE ZEIT; Nr. 26/2006, 22.06.2006]

www.zeit.de/archiv/2001/43/200143_interview-stiegl.xml?page=all [„Und das nennt ihr einen Erfolg?“, Interview mit Joseph E. Stiglitz in DIE ZEIT, Nr. 43/2001]

www.lexikon.bender-verlag.de [Lexikon der Filmbegriffe, herausgegeben von Hans. J. Wulff und Theo Bender, hier bes. der Art. „Investigativer Dokumentarfilm“ von Philipp Brunner und James zu Hüningen]